

Gerhard Treiber

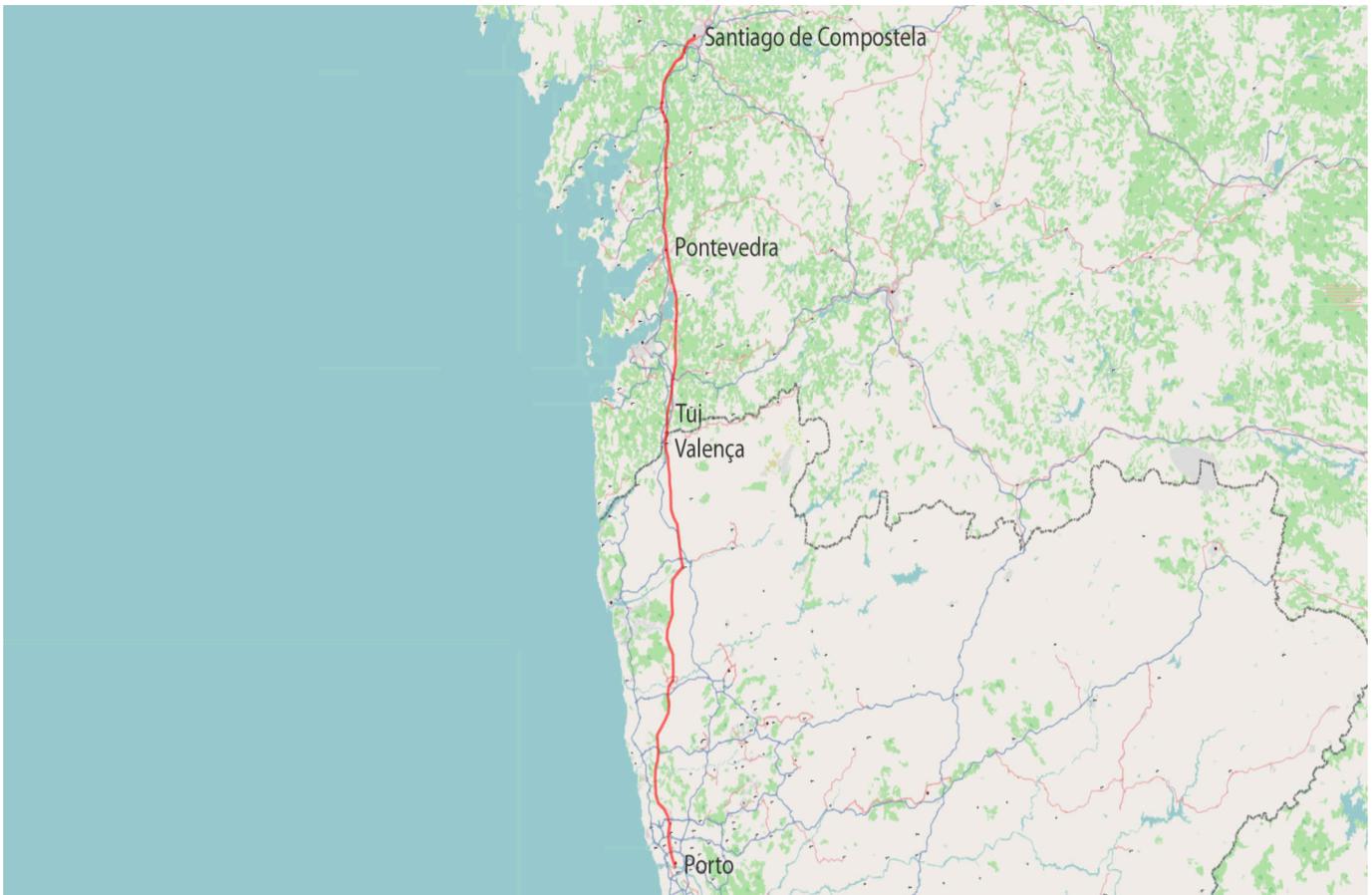


Caminho Português 2011



Caminho Português

Von Porto nach Santiago de Compostela (2011)



Impressum

Copyright 2020; Gerhard Treiber, Fasanenweg 27, 69123 Heidelberg

Kontakt: info@peregrino.de

Sie können meinen Text gerne – bei nicht-kommerziellem Gebrauch – kostenlos verwenden! Ich bitte aber bei einem – auch teilweisem – Abdruck um Quellenangabe und um ein Belegexemplar.

Vielen Dank!

Caminho Português

Nach 2006 und 2010 breche ich am 13. Juni 2011 zum dritten Mal auf, um auf dem Caminho português von Porto nach Santiago de Compostela zu pilgern. Warum gehe ich ausgerechnet diesen Weg nochmals? Mit mir pilgern sieben Schüler, ein Kollege und eine Mutter. Wir haben uns in der Schule im Rahmen eines Seminarkurses intensiv mit Jakobus dem Älteren beschäftigt. Wir können nur in den Ferien pilgern. Geld steht uns nicht unendlich zur Verfügung. Das Risiko, einen Weg zu gehen, den ich nicht kenne, möchte ich nicht eingehen. So ist der portugiesische Weg einschließlich An- und Abreise für uns bestens geeignet. Treffpunkt ist am Pfingstmontag vor der Schule. Mit drei privaten Pkw fahren wir nach Frankfurt/Hahn. Wir starten pünktlich und landen auch pünktlich in Porto. Auch die Fahrt mit der Metro zu unserer ersten Unterkunft verläuft problemlos. Von der U-Bahn-Station Trindade müssen wir etwa 300 m zu Fuß zur Residencial Paõ de Acucar. Auch dort klappt alles. Wir beziehen schöne Zimmer und bewundern das Treppenhaus. Am Nachmittag erkunden wir die näher Umgebung. Im Bahnhof San Bento bewundern wir die Azulejos. Ich besorge die Metro-Tickets für den morgigen Tag. Der größere Teil unserer Gruppe kehrt bei McDonald ein, eine kleine Gruppe geht zu einem Portugiesen. Selbstverständlich holen wir uns unseren ersten Stempel in der Kathedrale ab. Für den bevorstehenden ersten Pilgertag besorgen wir uns noch Proviant in nahe gelegenen Supermärkten. Bei Einbruch der Dunkelheit ziehe ich nochmals mit der Kamera los. Ziel ist zum wiederholten Mal die Dom-Luis-Brücke samt Umgebung.



Porto - Maia - Rates

Um 4.45 Uhr ist Aufstehen angesagt. Abmarsch ist um 5.30 Uhr. Wir wollen die erste Metro um 6.06 Uhr ab Trindade in Richtung Maia nehmen. Die meisten Pilger, die in Porto starten, laufen erst in



Maia los. Das hat zwei Gründe: Die Strecke Porto - Maia ist für Fußgänger eine Katastrophe (weiß ich aus eigener Erfahrung) und für einen ersten Pilgertag ist die Strecke Porto - Rates zu lang. Wir steigen also in Foro Maia aus und umrunden zuerst einmal die Metro-Station. Nachdem wir uns orientiert haben geht es richtig los. Wir finden also den Zoo und die Kirche Barreiros do Maia. Die Temperatur dürfte bei 20 °C liegen. Unterwegs sind alle Kapellen und Kirchen geschlossen. Die Strecke ist nicht besonders schön,

teilweise gefährlich. Wir können wegen der Mauern am Straßenrand den Autos



nicht ausweichen. Das wird in den nächsten Tagen aber deutlich besser. Gegen 14.00 Uhr treffe ich mit Anna und Rebecca in der Herberge in Rates ein. Adrian, Andrea, Jochen und Lorenz sind schon seit einigen Minuten da. Die dritte Gruppe kommt etwas später. Für den ersten Tag mit zehn Pilgern ist das für eine Strecke von 28 km richtig gut. Eine Bemerkung zu den Entfernungsangaben: Die Streckenangaben weichen teilweise stark von früheren Angaben ab, weil ich die Zeit zwischen zwei Messungen stark reduziert habe und wegen anderer Übernachtungsorte. Wir gehen zu Mercedes zum Einkaufen und Stempeln. Danach geht es an die Körper- und Wäschepflege. Zum Essen gehen wir nicht in das Cafe Lenz, sondern in ein schmuckes Restaurant. Das Menu del Dia gibt es für 7,50 €. Bisher läuft alles gut. In der Herberge treffen wir einige Pilger, denen wir bis Santiago regelmäßig über den Weg laufen..

[Rates - Portela del Tamel](#)

Wir stehen gegen 5.45 Uhr auf und verlassen eine halbe Stunde später

die schnarcherfreundliche Herberge. Das Wetter spielt mit. Anfangs nieselt es ein wenig. Hannah, Lucie und Nico sind etwas früher weg. Lucies Pass liegt noch auf ihrem Bett. Der Weg ist heute viel schöner als am Vortag und wegen der fehlenden Autos auch stressfrei. Unterwegs kehren wir in Pedra Furada bei Angeline in ihrer pilgerfreundlichen Bar ein. Wir frühstücken, stempeln, fotografieren uns gegenseitig und tragen uns auch noch in ihr Gästebuch ein. Sie nimmt auch Pilger über Nacht auf. In Barcelos angekommen, besichtigen wir zuerst das archäologische Freiluftmuseum, dann die Kirche Bom Jesus. Die Christusdarstellung ist für unsere mitteleuropäische Augen gewöhnungsbedürftig. Jede Wunde und jeder Blutstropfen wird dargestellt. Die ganze Darstellung wirkt sehr brutal. Dann machen wir eine ausgiebige Pause. Von nun an geht's bergauf. Es ist ausreichend warm aber nicht zu heiß geworden. Der Weg nach Portela de Tamel zieht sich dennoch in die Länge. Wir kommen relativ früh an; die Herberge ist aber schon geöffnet. Das



übliche Pilgerritual folgt: Duschen, Wäsche waschen. Das Restaurant gegenüber ist wegen Pächterwechsel geschlossen. Also gehen wir zur Hauptstraße und dort in die erste Bar. Der Besitzer freut sich rie-

sig über 10 hungrige Pilger. Zurück in der Herberge erleben wir einen gemütlichen Abend mit Vino tinto.

Portela de Tamel - Ponte de Lima

Wie üblich stehen wir früh auf. Abmarsch ist heute um 6.30 Uhr. Hannah, Lucie und Nico laufen aus verschiedenen Gründen heute am Schluss und erhalten dafür Adrians Handy. Die Strecke heute nach Ponte de Lima ist viel schöner zu laufen als die Strecken der ersten Tage. Portugiesische Kilometerangaben sind wohl mit Vorsicht zu genießen. Unterwegs sind leider wieder fast alle Kapellen und Kirchen geschlossen. Erst in Ponte de Lima fanden wir mit der Pfarrkirche eine



offenes Gotteshaus. In Ponte de Lima angekommen müssen wir bis 17.00 Uhr vor der Herberge warten, bis wir eingelassen werden. Nun erfolgt ein Schauspiel, das mich irgendwie an das Militär erinnert. Jeweils fünf bis sechs Pilger dürfen sich anmelden und werden dann anschließend durch die Herberge geführt. Uns wird eindringlich eingeschärft, dass ab 22.00 Uhr niemand mehr das Haus betreten kann. Duschen trauen wir uns, Wäsche waschen nicht. Da der größte Teil von Ponte de Lima auf der „falschen“ Seite des Flusses

liegt, müssen wir wohl beim Essen genau auf die Uhr schauen. Schon auf dem Weg zur Herberge hatten wir ein Restaurant entdeckt, wo es für sagenhafte 3,50 € ein Schnitzel mit Reis geben sollte. Genau das gönnen wir uns am Abend. Das Schnitzel ist in Ordnung, der Reis ziemlich kalt, der Vino tinto ungenießbar. Da noch nicht alle satt sind, ziehen wir nochmals zu viert los und bestellen uns noch je eine Pizza. Das war dann zuviel. Die Reste gibt es am nächsten Morgen als Frühstück. Wir kehren sicherheitshalber sehr früh in die Herberge zurück. Dort treffen wir im Hof Tanga, die mit unserer Truppe den kleinen Rest bis Santiago zurücklegen wird.

Ponte de Lima - Rubiaes

Nach einer unruhigen Naht - kurze Betten, viele Schnarcher - marschieren wir gegen 6.30 Uhr los. Die heutige Etappe ist nicht besonders lang, es geht aber über den höchsten Punkt der ganzen Pilgerstrecke. Die Strecke ist wunderschön



und gut zu laufen. Nach etwa acht Kilometern kehren wir in Codeal in einem kleinen Laden ein. Mein Credencial macht dabei Bekanntschaft mit viel Cafe con Leche. Wenigstens kann ich es jetzt ganz leicht eindeutig identifizieren. Wir ma-

chen uns auf den Weg zum Kreuz der Franzosen und zum Pass Portela Grande in 435 m Höhe. Der Aufstieg gelingt uns ganz gut. Wie zu befürchten war, kommen wir sehr früh in der Herberge in Rubiaes an. Wir müssen aber nur bis gegen 13.30 Uhr warten. Angel hat den Schlüssel besorgt. Das übliche Pilgerritual folgt. Diese Herberge hat im ersten Obergeschoss ein kleines Achterzimmer. Im Erdgeschoss befindet sich der große Schlafraum. Da ich die Herberge kenne, ist das kleine Zimmer fest in deutscher Hand. Unsere drei mainfränkischen Mitpilger freuen sich über eine relativ schnarchlose Nacht.

Rubiaes - Tui

Wie immer stehen wir früh auf und marschieren gegen 6.30 Uhr los. Da es gestern am Nachmittag geregnet hat, ist unsere Wäsche noch mehr oder weniger feucht. Wir hängen sie nun außen an unsere Rucksäcke. Sie wird im Laufe des Tages trocken. Die Strecke ist ganz nett. Erster vereinbarter Treffpunkt für alle ist die Bar San Bento la Porta. Zweiter vereinbarter Treffpunkt ist dann die kleine Kapelle bei Arão. Hier lädt uns eine ältere Dame zum Besuch des Gottesdienstes um 16.00 Uhr ein. Das ist für uns viel zu spät und so müssen wir uns von ihr verabschieden. In Valença gehört die erste Bar uns. Wir essen eine Kleinigkeit und genießen dann den Rundgang durch die Stadt. Der Blick von der Stadtmauer über das Tal des Minho auf die spanische Seite ist sehr schön. Wir dürfen unsere Uhren umstellen. Es ist etwas schwierig, den Ausgang in der Stadtmauer zu finden, aber irgendwie schaffen wir es. Über die internationale Brücke verlassen wir Portugal. Wir sind



im gelobten Land Galicien. Gegen 14.00 Uhr erreichen wir die Herberge und werden auch eingelassen. Hier sind die Betten durchnummeriert. Ich habe Glück und darf unten schlafen. In Galicien ist beim Herbergspreis von 5 € auch eine Einmalbettwäsche enthalten. Die Herberge ist groß und sauber und hat im Gegensatz zu einigen anderen eine hervorragende Lage. Hier können wir auch wieder richtig waschen. Um 16.15 Uhr gehen wir ge-



meinsam zur Kathedrale. Wir gehen auch in den Kreuzgang, den Garten und auf den Turm. Ich habe den Eindruck, dass es heute zum ersten Male richtig warm ist. Beim Laufen ist mir das noch nicht aufgefallen. Danach gehen wir in eine kleine Bar. Die beiden Besitzer sind ganz glücklich, aber auch etwas gestresst. Dennoch muss keiner von uns verhungern. Unglü-

cklicherweise ist Flohmarkt. Rebeccas Rucksack ist bisher - wie alle anderen auch - wirklich leicht. Sie findet hier zwei ganz tolle alte Bücher, die sie unbedingt braucht. Sie wird die beiden sehr schweren Bücher tapfer bis Santiago tragen. Danach gönnen wir uns in einer kleinen Truppe noch ein Eis. Ein kleiner Schreck: Wieder vermisst jemand seinen Pass. Glücklicherweise taucht er wieder auf. Ich gehe früh ins Bett, da wir um 4.45 Uhr aufstehen wollen. Die Nacht wird allerdings wegen eines Festes sehr unruhig.

Tui - Redondela

Wir starten tatsächlich um 5.36 Uhr. Vor uns liegt die längste Etappe unseres Weges. Da wir mit zehn Stunden rechnen und es warm werden kann, haben wir uns einvernehmlich auf den frühen Start geeinigt. Bis Porrinho läuft es



trotz des Industriegebietes, das wir durchqueren müssen, ganz gut. In der ersten Bar kehren wir ein. Danach ist es bis Mos deutlich anstrengender. Vor allem das Stück an der Nationalstraße macht absolut keinen Spaß. In Mos machen wir eine längere Mittagspause. Auf dem dritten Teil der heutigen Etappe haben einige Probleme. Aber alle schlagen sich wacker und beißen tapfer auf die Zähne. Der Ab-

stieg vom Monte Cernedo tut weh. Nach zehn Stunden kommen alle in Redondela an. Meine Angst, dass die Herberge schon überfüllt sein würde, bewahrheitet sich nicht. Wir duschen und gehen ins Zeus essen. Auch hier gilt: Alle portugiesischen und spanischen Barbesitzer freuen sich sehr, wenn man mit einer größeren Gruppe kommt. Sie würden sich noch mehr freuen, wenn nicht jeder Pilger einzeln bezahlen würde. Das Essen im Zeus war in Ordnung.

Redondela - Pontevedra

Wir haben uns an das frühe Aufstehen gewöhnt - zumindest tun wir so -



und gehen um 6.10 Uhr los. Es ist noch frisch und auch etwas bewölkt, also ideales Pilgerwetter. Heute laufen wir mit ei-



ner neuen Taktik. Lucie und Nico gehen mit Lorenz, Hannah mit Andrea, Anna mit mir, der Rest nach Belieben. Beim Erreichen der Anhöhe vor Arcade können wir einen kurzen Blick auf die Ria (=Meeresbucht) werfen. In einiger Entfernung können wir die große Brücke von Vigo erkennen. Nach Überqueren der Brücke von Sotomayor gehen wir nach der Durchquerung des Dorfes einige Meter in die „falsche“ Richtung, um eine gemütliche Frühstücksrast einzulegen. Die Umleitung vom letzten Jahr existiert nicht mehr. Wir können den normalen Weg gehen. Es niesel ein paar Minuten schwach, stört aber eigentlich nicht. Der Weg ist heute zu meist landschaftlich sehr schön, manchmal hügelig, aber immer gut machbar. Am Kiosco Pelegrin machen wir eine zweite ausgiebige Rast. Unter der Kiwi-Laube sitzen wir ganz gut. Später halten wir noch kurz in der Kapelle des hl. Martin in Bertola. Der Schluss der heutigen Etappe verläuft dann auf eher ruhigen Nebenstraßen. Bereits gegen 12.00 Uhr treffen wir in Pontevedra in der Herberge ein. Wir müssen also 90 Minuten warten, bis man uns aufschließt. Wir beschließen, dass ein Teil unserer Truppe das gegenüberliegende Restaurant vortestet. Die Herberge ist in einem sehr guten Zustand; leider liegt sie äußerst ungünstig. Um in die Stadt zu gelangen muss man mit ca. 3 Kilometer für Hin- und Rückweg rechnen. Das heißt, wir müssen den Nachmittag genau planen. Zuerst gilt es aber, die junge Dame am Empfang der Herberge zu überstehen. Wir hatten alle von ihr das Gefühl, dass sie keine Lust hatte und dann ausgerechnet heute so viele Pilger kommen. Immerhin gibt es eine Waschmaschine und einen Trockner. Als wir den Preis erfahren - jeweils 6 € - können wir es kaum glauben.

Insgesamt zahlen wir für einmal Waschen und zweimal Trocknen - die Wäsche war nach einmal Trocknen noch nass - 18 €. Wie besprochen gehen wir um 16.00 Uhr in die Stadt. Erstes Ziel ist die Jungfrau vom Weg. Hier bekommen wir auch einen Pilgerstempel. Danach geht es in ein Freiluftcafe. Es ist in der Zwischenzeit nämlich



angenehm warm. Auf dem Rückweg vergnügen wir uns noch in einem Supermarkt. Zum Abendessen gehen wir alle in das der Herberge gegenüberliegende Restaurant. Für 6 € erhalten wir ein Menu del Dia. Die Qualität entspricht dem Preis. Wer mehr erwartet, darf sich sicher nicht beklagen, sondern muss einfach mehr ausgeben. Gegen 21.00 Uhr ist für mich wieder Schluss.

[Pontevedra - Caldas de Reis](#)

H heute machen wir uns in drei Gruppen auf den Weg. Die Etappe ist relativ leicht zu gehen. Es gibt zwar auch Straßenkontakt, aber überwiegend laufen wir auf Trampelpfaden und kleinen Wegen. Die erste offene Bar kommt leider erst in Briallos an der N 550. Zu besichtigen gibt es heute unterwegs nicht viel, außer das nächtliche Pontevedra. Natürlich gibt es auch heute wieder die armen angeketete-

ten Hunde, aber das versteht keiner von uns. Vor der Bar A Eira treffen wir einen völlig atypischen spanischen Hund: Er will Streicheleinheiten und würde wohl am liebsten mit uns weiterziehen, wenn das nicht ein Zaun verhindern würde. Heute ist wieder optimales Pilgerwetter: mal sonnig, mal bewölkt, trocken und nicht zu heiß. In Caldas de Reis im Hotel Lotus angekommen, weiß man nichts von einer telefonischen Reservierung. Nachdem ich



dann den Gesprächspartner wechsle, ist dann doch alles wie telefonisch besprochen. Im Laufe des Nachmittags taucht auch unsere Nachhut auf. Wir verabreden, dass wir uns um 16.15 Uhr zu einer kleinen Tour durch die Stadt treffen. Ziele sind selbstverständlich die Thermalquelle, Santo Tomas Becket und die Bars am Fluss. Die Kirche des hl. T. Becket ist sogar geöffnet. Wir können uns nicht einigen, ob sie schön ist oder nicht. Leider ist mein Lieblingsrestaurant am Fluss noch geschlossen. Wir finden in der Stadt dennoch eine Essmöglichkeit. Gegen 19.00 Uhr trifft sich nochmals eine Kleingruppe zu einer kleinen Tour. Jetzt gibt es am Fluss doch noch etwas zu essen. Wir gönnen uns Pimientos de Padron. Auf dem 2 m² großen Balkon des Zimmers 111 findet eine große Partie statt: bis zu

acht Personen und zwei Flaschen Vino tinto. Wir verabreden, dass wir am nächsten Morgen um 6.00 Uhr aufbrechen wollen.

Caldas de Reis - Padron

Der Aufbruch von Lorenz und mir verzögert sich, weil zwei Damen unserer Truppe zu spät geweckt wurden. Theoretisch wollen wir heute in vier Kleingruppen gehen. Das Wetter ist für uns wieder optimal. Da meine Wäsche über Nacht nicht getrocknet ist, hängt sie außen am Rucksack. Bis zum Erreichen unseres Tageszieles, verschwindet sie dann wieder im Rucksack. Nach Vereinbarung treffen wir uns alle in der Bar Santa Marina de Corraedo. Hier genießen wir ein Desayuno completo. Diese Bar ist für mich ein absolutes Muss. Die beiden Wirtsleute sind unglaublich nett, die Portionen riesengroß. Nach eigenen Angaben ist die Bar ab 7.00 Uhr geöffnet! Auf dem Weg nach Padron werden wir unterwegs - wie auch im Jahr zuvor - vom Zivilschutz nach dem Woher und Wohin befragt. Der Weg ist



gut zu gehen, nur das gelegentliche Überqueren der Nationalstraße ist nicht ungefährlich. In Valga würden wir gerne die Kirche besichtigen. Rebecca umrundet San Miguel einmal und meint, dass

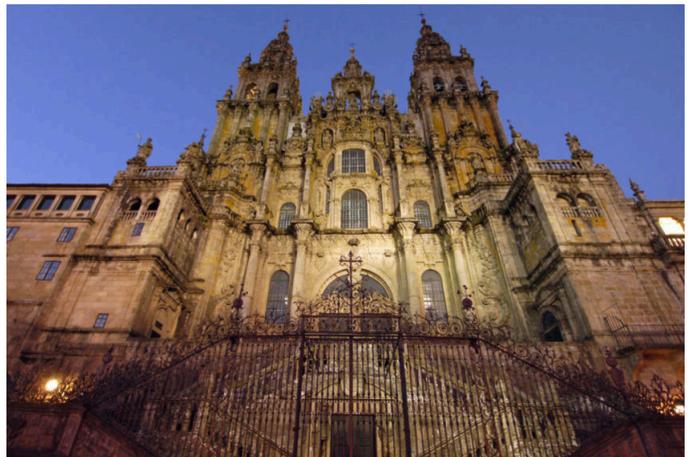
der Eingang in ca. 2 m Höhe liegen würde. Wir müssen wohl verzichten. In der Bar mit angeschlossenem Supermarkt legen wir eine kurze Rast ein. Padron erreichen wir ohne allzu große Probleme. Die Herberge öffnet erst gegen 13.00 Uhr. Wir müssen also wieder etwas warten. Das Einchecken dauert diesmal richtig lange. Für Damen und Herren gibt es jeweils genau eine Dusche. Das heißt nochmals warten. In der Herberge entdecken wir zweierlei. In Santiago gibt es eine private Herberge nur 150 m von der Kathedrale entfernt. Die Lage ist super. Der Preis von 16 € bzw. 18 € nicht. Wir rufen dennoch an und reservieren für eine Nacht. Das zweite ist, dass es in Padron eine sog. Pedronia gibt. Dafür muss man eine Akkreditierungskarte haben und mit dieser nach Iria Flavia zur Kirche gehen und sich dort einen Stempel holen. Aus der Santiagokirche in Padron benötigt man ebenfalls einen Stempel. Wir pilgern also bei ausreichender Wärme am Nachmittag nach Iria Flavia. Wie nicht anders zu erwarten ist die Kirche geschlossen. Als Beleg für unsere Anwesenheit machen wir ein Foto von uns mit der Kirche im Hintergrund. Das wird dann später auch akzeptiert. Der Stempel in der Santiagokirche ist problemlos zu erhalten. Dann gibt es eine Kleinigkeit auf dem großen Platz vor der Kirche. Der Kellner ist absolut im Stress. Nach einiger Zeit erhält dann doch jeder von uns das, was er bestellt hat. Chaotisch wird es dann beim Bezahlen. Tanja klärt das Chaos auf. Ein kleiner Teil unserer Truppe geht abends in die Messe. Wir konnten uns im Anschluss daran nicht einigen, ob die Messe würdevoll gestaltet war oder nicht. Sie hat schließlich nur 20 Minuten gedauert.

Padron - Santiago de Compostela

Unser letzter Tag: geplanter Abmarsch 5.30 Uhr. Obwohl wir schon sehr nahe bei Santiago sind, ist der Weg überwiegend doch sehr reizvoll. In der Bar Milagrossa ist der erste vereinbarte Treffpunkt. Dort werden wir großzügig bewirtet. Die letzten Kilometer vergehen



wie im Flug. Wir sind ja bestens eingelaufen. Bei Kilometer 9,8 beschließen wir: Pilger trinken Kas. Unser erster Weg in Santiago ist nicht zur Kathedrale, sondern zur Pension La Tita. Ich hatte dort ja für zwei Nächte vorgebucht. Auch Andrea bekommt noch ein Zimmer für zwei Nächte.



Dann gehen wir doch zur Kathedrale und darauf gleich ins Pilgerbüro. Wir müssen nicht lange warten. Dort werde ich

freundlich gefragt, ob wir uns in deutsch oder spanisch unterhalten wollen. Meine Bemerkung, wie es denn mit schwyzerdütsch wäre, kontert er knallhart, wieso ich bemerkt hätte, dass er aus der Schweiz komme. Wir einigen uns darauf, dass sowohl Schweizer als auch Kurpfälzer kein Hochdeutsch können. Dann bekomme ich meine Compostela. Danach beziehen wir in der privaten Herberge Mundoalberge unser Quartier für eine Nacht. Wenn ich nochmals auf die Welt komme, werde ich in Santiago eine private Herberge betreiben. Eigentlich kann man nur allen Portugiesen und Spaniern am Camino empfehlen, dass sie privat Zimmer an Pilger vermieten sollen. In Mundoalberge gibt es für nur 3 € die Möglichkeit zu Waschen oder zu Trocknen. Mit Anna und Lorenz suche ich ein geeignetes Restaurant.

Wir finden ganz in der Nähe ein nettes Lokal, wo wir für 10 € gemütlich unsere Ankunft genießen. Jeder aus unserer Truppe hat die gesamte Strecke von knapp 250 km auf eigenen Füßen zurück gelegt. Die erste Nacht in Santiago ist für mich unruhig, da einige Pilger Bäume fällen. Am nächsten Morgen ziehen wir in die Pension La Tita um. Um 12.00 Uhr sind wir in der Pilgermesse, wo auch das Botafumeiro geschwungen wird. Danach sind wir keine Pilger mehr, sondern einfache Touristen. Ab jetzt ist Shoppen u.ä. angesagt. So vergnügen wir uns noch knapp zwei Tage in Santiago. Am Sonntag fliegen wir nach Frankfurt/Hahn zurück. Von dort werden wir mit drei Pkw abgeholt. Am späten Nachmittag trudeln wir wieder zu Hause ein. Am Montagmorgen sind alle pünktlich in der Schule.

Entfernungen

Ortschaft	km zur nächsten Unterkunft	km ab Porto	km bis Santiago
Porto	28,0	0	247,4
Rates	27,1	28,0	219,4
Portela del Tamel	27,0	55,1	192,3
Ponte de Lima	18,9	82,1	165,3
Rubiaes	23,2	101,0	146,4
Tui	33,4	124,2	123,2
Redondela	18,6	157,6	89,9
Pontevedra	25,6	176,2	71,2
Caldas de Reis	20,7	201,8	45,6
Padron	24,9	222,5	24,9
Santiago de Compostela	0	247,4	0